Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 18 (1851)
Heft: 1

Artikel: Aeussere Brustverletzung bei einem Pferde
Autor: Kest
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589461

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von dem Lager erheben, die Abschlachtung wurde nun vorgenommen und die Sektion ließ Folgendes wahrnehmen:

Das ausfließende Blut war mehr als gewöhnlich dunkel gefärbt, gerann sehr langsam, unvollkommen und schied viel Blutwasser aus. Die Verdauungsorgane waren stark mit Luft und Futterstoffen angefüllt, das in den Mägen enthaltene Futter war weich, die Schleimhaut des Labes entzündet, mit mehreren kleinen Scirrhen besetzt, von denen einer ganz in der Nähe des Pylorus schon in ein Krebsgeschwür (Carcinoma) übergegangen war, die Schleimhaut im Anfang des Zwölffingerdarms war ebenfalls entzündet und sehr aufgelockert; die Gekrösdrüsen schienen vergrößert und zeigten speckige Schnittflächen. Die Gebärmutter enthielt einen reifen und gehörig entwickelten Fötus.

VI.

Aeußere Brustverletzung bei einem Pferde.

Von

K e st,

Thierarzt in Gyslikon, Kt. Luzern.

Den 20. Mai 1848 Abends wurde ich zu einem Pferde berufen, welches auf der Straße durch einen in seine Brust gefahrenen Deichsel verwundet wurde.

Vor an der linken Seite des Brustbeins war eine ungefähr 5'' lange, von oben nach unten laufende Hautwunde, aus welcher noch zimlich viel Blut floß. Bei näherer Untersuchung fand ich die Wunde zwischen den Rippen und der Schulter von vornen nach hinten 15'' tief und hinter der Schulter eine 8 bis 9'' breite, beim Berühren knisternde und sehr schmerzhafte Stelle. Das Thier war matt, zitterte, senkte den Kopf, hatte keine Freßlust, einen beschleunigten Puls und stellte die linke vordere Gliedmasse stark nach aussen.

Zuerst suchte ich die Blutung mit kaltem Wasser zu stillen und sobald sie ausblieb, spritzte ich die Wunde mit frischem Wasser, mit welchem etwas Essig und Amonium vermischt waren, aus, heftete dann die Haut gehörig zu, machte nach der Operation auf die verletzte Stelle Umschläge von goulard'schem Wasser, welchem Amonium beigesetzt war, hielt das Pferd bedeckt und als sich dann an den untern Theilen der Brust und des Bauches eine Geschwulst gebildet hatte, wurde auch diese mit obiger Mischung fomentirt. Nach Verfluß von 4 Tagen befand sich das Pferd zimlich besser, das Fieber hatte sich vermindert, die Freßlust war zurückgekehrt und die Wunde zeigte schon die eintretende Eiterung, worauf die Fomentationen unterlassen wurden; nur die Geschwulst an der Brust und dem Bauche wurde mit einem amoniumhaltigen, aromatischen Wasser gebähet.

Der Eiter, welcher nun in zimlicher Masse abgesondert wurde, war dünn und stinkend, ich sah mich

daher veranlaßt, die Wunde und das Geschwür täglich zwei Mal mit lauem Wasser zu reinigen und nachher mit Terpentin-Auflösung auszuspritzen, später mit einer Abkochung von Eichenrinde und Wohlverleiblumen und endlich mit Alaun und Myrrhentinktur zu behandeln. Nach der Reinigung und Ausspritzung legte ich in das Geschwür jedesmal mit Digestivsalbe bestrichene Charpie, so wurde der Eiter besser, in geringerer Menge abgesondert und die Wunde verengerte sich. Die Brust- und Bauchgeschwulst bestrich ich jetzt mit Altheesalbe und nachher mit dem flüchtigen Liniment, worauf auch sie bald verschwand. Das Pferd wurde täglich bei günstiger Witterung etwas bewegt und gegenwärtig ist es so hergestellt, daß wahrscheinlich wenig oder gar kein Nachtheil für dasselbe zurückbleibt.

VII.

Krankheit bei einer Kuh, bei welcher in verschiedenen Organen Hydatiden vorkamen.

Von

U. Bai,

Thierarzt in Trüllikon, Kt. Zürich.

Eine 12 Jahre alte Kuh, die schon ein Vierteljahr vorher an Verstopfung ärztlich behandelt worden, erkrankte abermals und nach 4 Wochen langer Be-